

bella martha kunsthaus

2022/2023

9+1 TAGE.SCHÖPFUNG. ist ein Arbeitsstipendium im Kunsthaus bella martha in Marthashofen (Grafrath), das Kunststudierenden und Absolvent*innen ermöglicht für 9+1 Tage in das soziale Gefüge vor Ort einzutauchen. Marthashofen ist: Altenheim, sozialtherapeutische Einrichtung, Kindergarten, Cafe und Kunsthaus mit Ateliers.

9+1 TAGE.SCHÖPFUNG im Sozialen und Die Stipendiat*innen bewusst – zwischen „Normal“ und „Normalität“ mit dem Prozess und arbeit

Aktionsfeld
*innen.

Die einzig revolutionäre Kraft ist die Kraft der menschlichen

9+1 TAGE

28. April – 07. Mai 2022
Keren Rothenberg
Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

16.–26. Juni 2022
Melika Moazeni
Philipp Universität Marburg

13.–23. Juli 2022
Katharina Grafinger,
Melanie Moser
Kunstmuniversität Linz

22. September – 01. Oktober 2022
Mik-Nim

28. April – 7. Mai 2022
Keren Rothenberg

Die meiste Zeit, wenn ich arbeite,
sitze ich auf einem Stuhl und mache nichts.
Das ist schwierig.
Schwieriger als man denkt, aber ich werde immer besser darin.
 Draußen sitzen zwei ältere Frauen in der Sonne.
Dick eingepackt, in Decken, Pullis, Jacken.
Wie jeden Tag.

Das kleine Mädchen ist wieder da. Zieht wieder
ihrem Fahrrad in der Einfahrt. Unsere Blicke treffen
aber ich weiß, sie ist neugierig. Manchmal kommt sie
mir 45 Cent oder eine Topfpflanze in die Hand und ver-
wieder. Ich weiß ihren Namen nicht.
Es sind nur noch wenige Tage bis zur Ausstellungseröffnung
und ich sitze im Atelier.

„Da bist du aber noch nicht sehr weit“, sagt eine Bewohnerin
der Einrichtung, die gerade durch die Tür des Ateliers guckt.
„Ich bin fast fertig“, erwidere ich.

* 1990, Köln
www.kerenrothenberg.de
Insta: @kerenkeramik

2011–2016 Studium BA "Integrated Design", Köln International School of Design (KISD)
2017–2022 Kunststudium, Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle (Saale)
Studiengang: Keramik, Abschluss: Diplom
seit 04/2023 Meisterstudium bei Prof. Julia Kröppelin, Bildende Kunst, Burg G
Kunsthochschule Halle (Saale)

SOMEHOW IT BECAME PERSON

bella martha kunsthaus

2022/23

9+1 TAGE.SCHÖPFUNG. ist ein Arbeitsstipendium im Kunsthaus bella martha in Marthashofen (Grafrath), das Kunststudierenden und Absolvent*innen ermöglicht für 9+1 Tage in das soziale Gefüge vor Ort einzutauchen. Marthashofen ist: Altenheim, sozialtherapeutische Einrichtung, Kindergarten, Café und Kunsthaus mit Ateliers.

9+1 TAGE.SCHÖPFUNG. initiiert Kunst als Aktionsfeld im Sozialen und schöpft aus der Diversität der Akteur*innen. Die Stipendiat*innen bewegen sich – oft zum ersten Mal bewusst – zwischen Geburt und Tod, zwischen Beeinträchtigung und „Normalität“. Die Vielfalt der Begegnungen, die Konfrontation mit der Fülle des Lebens wird Teil des künstlerischen Prozesses und schenkt zugleich den Menschen, die dort leben und arbeiten, Anregung und Austausch.

Die einzig revolutionäre Kraft ist die Kraft der menschlichen Kreativität – die einzig revolutionäre Kraft ist die Kunst. (Joseph Beuys)

9+1 TAGE. SCHÖPFUNG.

28. April–07. Mai 2022

Keren Rothenberg

Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

16.–26. Juni 2022

Melika Moazeni

Philipp Universität Marburg

13.–23. Juli 2022

Katharina Grafinger,

Melanie Moser

Kunstuniversität Linz

22. September–01. Oktober 2022

Mik Nim

Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

27. Oktober–06. November 2022

Lisa Puchner

Universität für angewandte Kunst Wien

23. Februar–05. März 2023

Maidje Meergans

Ostkreuzschule für Fotografie, Berlin

16.–26. März 2023

Wenzel Rehbach

Folkwang Universität der Künste, Essen

06.–16. April 2023

Björn David Heyn

Autodidakt, Berlin

Auch für die mittlerweile dritte Runde des Stipendiumprogramms 9+1 TAGE.SCHÖPFUNG. haben sich wieder viele junge Künstler*innen aus Deutschland, zum ersten Mal auch aus Österreich und der Schweiz beworben. Neun von ihnen haben wir als *artists in residence* nach Marthashofen eingeladen.

Wir danken dem Altenwerk Marthashofen, der Kulturwerkstatt Haus 10 und der Stiftung Sozialimpuls für ihre großzügige Unterstützung!

bella martha kunsthaus
Marthashofen 6, 82284 Grafrath
www.bellamartha.com

Künstlerische Leitung
Christina Kuehn, Susanne Mandl

Gestaltung
Severin Geißler, Susanne Mandl

Schrift
New Times, Anna Cairns

Druck
printweb.de, Frankfurt



Keren Rothenberg

28. April–7. Mai 2022

Die meiste Zeit, wenn ich arbeite,
sitze ich auf einem Stuhl und mache nichts.
Das ist schwierig.
Schwieriger als man denkt, aber ich werde immer besser darin.

Draußen sitzen zwei ältere Frauen in der Sonne.
Dick eingepackt, in Decken, Pullis, Jacken.
Wie jeden Tag.

Das kleine Mädchen ist wieder da. Zieht wieder Kreise mit
ihrem Fahrrad in der Einfahrt. Unsere Blicke treffen sich nie,
aber ich weiß, sie ist neugierig. Manchmal kommt sie, drückt
mir 45 Cent oder eine Topfpflanze in die Hand und verschwindet
wieder. Ich weiß ihren Namen nicht.
Es sind nur noch wenige Tage bis zur Ausstellungseröffnung
und ich sitze im Atelier.

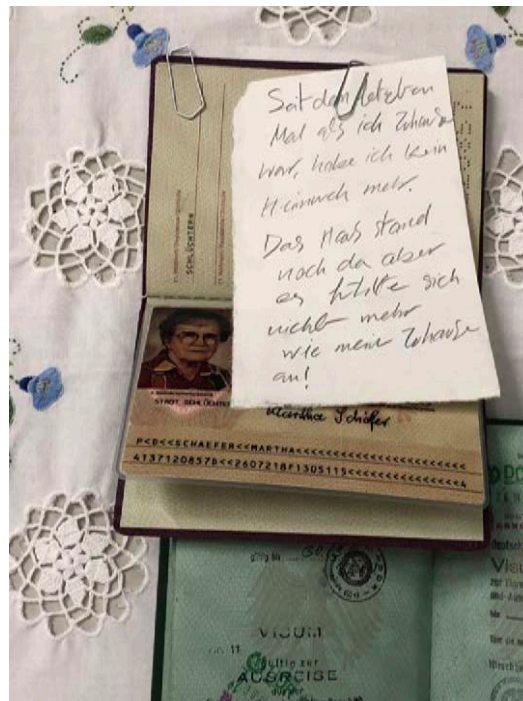
„Da bist du aber noch nicht sehr weit“, sagt eine Bewohnerin
der Einrichtung, die gerade durch die Tür des Ateliers guckt.

„Ich bin fast fertig“, erwidere ich.

* 1990, Köln
www.kerenrothenberg.de
Insta: @kerenkeramik

2011–2016 Studium BA “Integrated Design”, Köln International School of Design (KISD)
2017–2022 Kunststudium, Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle (Saale),
Studiengang: Keramik, Abschluss: Diplom
seit 04/2023 Meisterstudium bei Prof. Julia Kröpelin, Bildende Kunst,
Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle (Saale)





Melika Moazeni

16.–26. Juni 2022

Irgendwo zwischen Hier und Da.
Zwischen Ich und mich.
Zwischen erwachsen sein und Kindheit.
Zwischen weit weg und ganz nah.

Dazwischen.
Zwischen schönen Erinnerungen
und was Du lieber nicht erinnern willst.

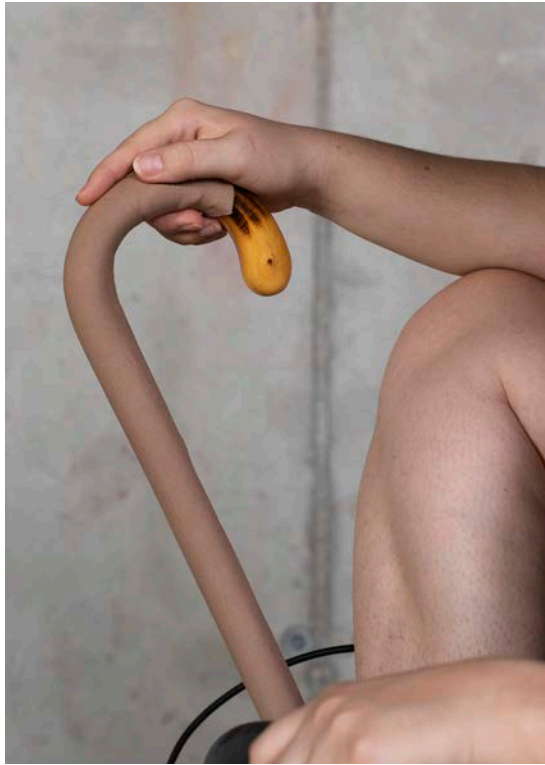
Irgendwo zwischen Hier und Da habe ich dich getroffen.

* 1993, Isfahan, Iran
www.melikamoazeni.com

Melika Moazeni lebt und arbeitet seit 2017 in Deutschland.
2012–14 Bachelorstudium Textildesign an der Kunst-Universität in Teheran
2018–21 Masterstudium Bildende Kunst und Philosophie, Philipps-Universität Marburg

GEFANGENE ZEIT





Katharina Grafinger, Melanie Moser

13.–23. Juli 2022

Unser gemeinsames Interesse ist die Einbeziehung von Menschen in unsere künstlerische Arbeit und das Erkunden und Entwickeln von Erfahrungsräumen. Diese Aspekte verbinden unser Tun und führten zur Entstehung unseres Projektes „Von Eile hat er nichts gesagt“.

Insbesondere die Materialität des menschlichen Körpers und die Frage danach, wie sich Veränderungen in Objekten, Menschen und Räumen einschreiben, sind die Hauptbestandteile unserer gemeinsamen, künstlerischen Herangehensweise.

Vor diesem Hintergrund sind Skulpturen entstanden, die als Erweiterungen des Körpers gelesen werden können. Die Basis dafür bilden Hilfsmittel, die Menschen Unterstützung gewährleisten sollen, wenn sie in ihren Bewegungsmöglichkeiten eingeschränkt sind. Rollatoren, Krücken oder Gehstöcke laden in bearbeiteter Form zur spielerischen Interaktion ein, wodurch sich Räume der Auseinandersetzung mit Themen des Alterns oder körperlicher Einschränkungen und den damit verbundenen Ängsten und Gedanken eröffnen. Parallel dazu ist eine Fotoserie entstanden, in der die Verbindungen zwischen den skulpturalen Hilfsmitteln und deren Benutzer*innen in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit rücken.

*1993, Hallein, Österreich
www.katharinagrafinger.at
Insta: @katharina.grafinger

Katharina Grafinger lebt und arbeitet in Hallein, Österreich.
2020 MA textil.kunst.design, Kunstuniversität Linz

*1994, Tamsweg, Österreich
www.melaniemoser.com
Insta: @melanie_moser_

Melanie Moser lebt und arbeitet in Linz, Österreich.
2023 Diplom Künstlerische Fotografie, Kunstuniversität Linz
2021 MA textil.kunst.design, Kunstuniversität Linz

VON EILE HAT ER NICHTS GESAGT



DER MOND
IST DER
ÄLTESTE
FERNSEHER



Mik Nim

22. September–1. Oktober 2022

Meine Zeit in Marthashofen war für mich ein ganz besonderes Erlebnis. Obwohl meine Residenz im September stattfinden sollte, reiste ich bereits im April an, um mir die Räumlichkeiten anzusehen und mich auf meine Zeit vorzubereiten. Ich dachte, dass neun Tage zu kurz seien und hatte ein bisschen Angst, ohne Plan dorthin zu gehen. Ich erfuhr, dass ich die erste Stipendiatin war, die vorab nach Marthashofen gereist war, um sich vorzubereiten. Außerdem erfuhr ich, dass fast alle Künstler*innen, die schon hier gearbeitet hatten, nicht ihre ursprünglichen Pläne umgesetzt hatten, sondern sich von der Situation und den Menschen vor Ort inspirieren ließen. Ich fühlte mich mutiger, ob ich vielleicht die erste Künstlerin sein würde, die ihr Projekt wie geplant umsetzt.

Während meines Aufenthalts habe ich viel Zeit mit den Menschen vor Ort verbracht. Mit den Kindern malte und plauderte ich, mit den älteren Bewohner*innen sprach ich z.B. über „Schönheit“, ein wichtiges Thema meines künstlerischen Schaffens. Diese Gespräche waren sehr erstaunlich und bewegend. Eine alte Dame erzählte mir von der Zeit, als sie in jungen Jahren viele Brote backen musste. Eine andere vergaß manchmal, worüber wir gerade gesprochen hatten. Ein alter Herr sagte mir, dass das Schönste im Leben das Zufriedensein sei. Während meines Aufenthalts habe ich tief über „die Zeit“ nachgedacht.

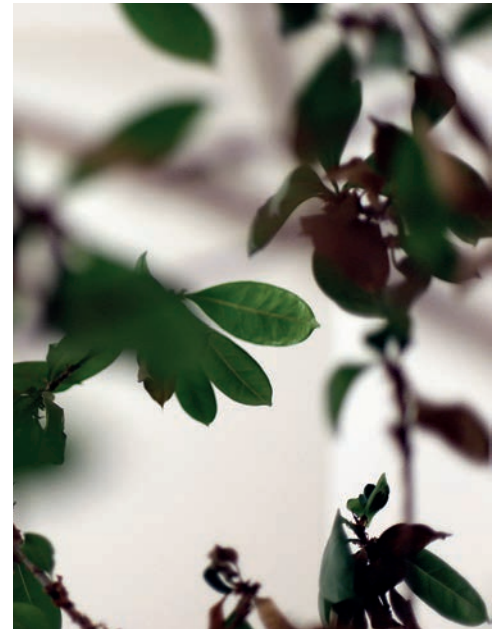
Unter dem Strich war mein Plan nutzlos. Aber durch den interaktiven Austausch habe ich neue Wahrnehmungsmöglichkeiten und wichtige intuitive Impulse erhalten. Basierend auf gesammelten Geschichten, Zeichnungen der Kinder, Fotos und Videos und vor Ort gefundenen Materialien entstand eine Installation.

* 1982 in Südkorea
www.miknim.com
Insta: @mik_nim_pppfacebook

Mik Nim lebt und arbeitet in Deutschland und Südkorea.
2021 Diplom Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, Bildhauerei bei
Thomas Rentmeister

DER PLAN HAT MICH VERLASSEN,
NUR DER MOMENT BLEIBT BEI MIR.





Lisa Puchner

27. Oktober–06. November 2022

Das Rauschen ist undifferenziert, aber enthält alle möglichen Frequenzen und Nuancen, das Rauschen ist beruhigend, kann aber auch überwältigen, das Rauschen ist visuell und akustisch und immer da. Die raumgreifende Installation verbindet Skulptur, Sound und Fotografie, und setzt sich mit den Geräuschen sowie dahintersteckenden Realitäten oder Imaginationen auseinander.

Zur Audiodatei:



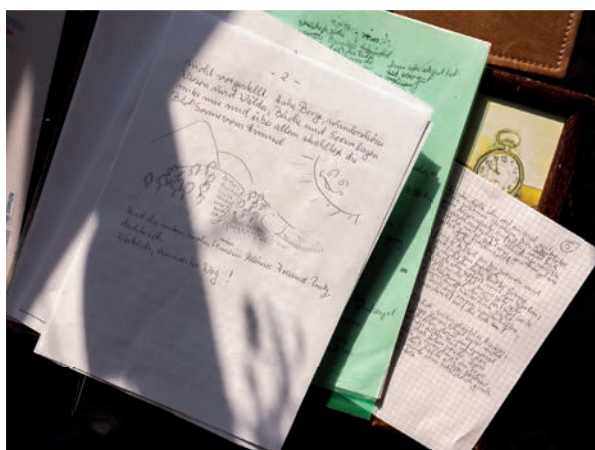
Die Arbeit geht visuell wie akustisch der Frage nach, wie Marthashofen klingt, welche Vorstellungen, Phantasien und Geschichten hinter dem Rauschen und den Geräuschen stecken und stecken können. An dem mir unbekanntem Ort war für mich anfangs alles Rauschen: vor allem Herbstlaub, aber auch Wasser- und Brunnenrauschen, unterschiedlichste Lüftungsrauschen, hinter der hölzernen Wand auf der Schnellstraße vorbeirauschende Autos. Mithilfe der in Marthashofen lebenden und arbeitenden Menschen und den von ihnen mit dem Ort verbundenen Geräuschen entstand ein Portrait über unterschiedliche Lebensrealitäten und Bedürfnisse. Während in der Ausstellung das Publikum durch das Laub am Boden rauscht, um Skulptur, Fotografien und Zeichnungen näher anschauen zu können, klingen die Stimmen immer wieder auf und ab. Was bleibt ist die spielerische Auseinandersetzung mit Übersetzungen zwischen Sound und Bild, zwischen unmittelbarer Wahrnehmung und Phantasie.

* 1989 Linz
www.lisapuc.com

Lisa Puchner arbeitet als Künstlerin, Kuratorin und Radio Journalistin in Wien und Linz.
2008–2013 Komparatistik, Universität Wien
2013–2016 Social Design, Universität für angewandte Kunst Wien

IM RAUSCHEN SIND ALLE FREQUENZEN ENTHALTEN





Maidje Meergans

23. Februar–5. März 2023

Während meines Stipendiums in Marthashofen hatte ich die Gelegenheit, im Altenwerk sowohl Bewohner*innen mit als auch ohne demenziellen Veränderungen zu fotografieren.

Mein Ziel während meines Arbeitsaufenthalts war es, durch intensiven Austausch mit den Bewohner*innen und Mitarbeitenden des anthroposophischen Altenheims neue Perspektiven zu eröffnen und einen Dialog zu fördern. Dabei habe ich einige Gespräche aufgezeichnet, die in Verbindung mit den während meiner 9+1 TAGE.SCHÖPFUNG entstandenen Fotografien den Betrachter*innen einen neuen Einblick und Zugang in die Realität der Menschen im Altenheim vermitteln sollen.

* 1991 Berlin
www.maidje.com
Insta: @maidjemeergans

Maidje Meergans lebt und arbeitet in Berlin.
2011–2014 Textil- und Flächendesign, Kunsthochschule Berlin Weißensee
2015–2018 Ostkreuzschule für Fotografie, Berlin
seit 2020 Stipendiatin während internationaler Kunstresidenzen

AUFBAU & ZERFALL





Wenzel Rehbach

16.–26. März 2023

Während meines Aufenthalts in Marthashofen ist ein Projekt entstanden. Es besteht aus verschiedenen Teilen.

Den ersten Teil bilden kleine Zeichnungen auf Papier. Diese Arbeiten sind über die Tage verteilt vormittags entstanden. Ich habe Marthashofen und die dort lebenden und arbeitenden Menschen beobachtet. Ich habe mich gefragt: Welche Räume kann ich hier entdecken? Wie werden diese Räume durch Menschen belebt? Wie bewegen sich diese Menschen? Aus den Zeichnungen ist neben einer Serie aus kleinen einzelnen Formaten auch ein Heft entstanden.

Der zweite Teil besteht aus zwei Heften, die in Zusammenarbeit mit Chloe Claassen entstanden sind. Zu sehen sind gemeinsam erarbeitete Zeichnungen und Texte. Wir haben überlegt: Was passiert in Marthashofen? Was könnte passieren?

Für den dritten Teil des Projekts hat ein großes Stück Baumwollgewebe die Grundlage geboten. Mit Acryl habe ich eine Auswahl der gesammelten Eindrücke in vier großformatigen Bildern zusammengefasst.



WENZEL 2023



Björn David Heyn

6.–16. April 2023

Ein besonderer Ort, ein besonderes Format.

Sowohl die Residenz, als auch meine Arbeit selbst. Ein sechsteiliges Querformat. Anfänglich noch sehr wild und abstrakt arbeitete ich mich spielerisch bis zu einer stilllebenartigen Szenerie vor.

„Kommunizieren scheint für alle Menschen, die sich in und um Marthashofen bewegen, sehr wichtig zu sein. Und wo geht das besser als an einem Tisch?“

Herkömmliche, bekannte und vertraute Objekte tummeln sich auf, neben und unter dem Tisch. Auf den zweiten Blick stellen sich dann aber eventuell einige Ungereimtheiten heraus. Die Stühle stehen auf dem Tisch und nicht daneben, Messer und Gabel liegen nicht neben einem Teller, sondern neben einem leeren Blatt Papier. Bekanntes wird durch eine Umordnung in neue Zusammenhänge gesetzt.

Teil meiner Arbeit ist die intensive Auseinandersetzung mit dem Kindlichen. Was kann ich, was kann ich nicht? Inwieweit kann ich mich als „erwachsener“ Mensch meinem inneren Kind annähern? Ein Schlüsselmoment meines Aufenthalts war die Erkenntnis, dass sich Kinder und ältere Menschen sehr ähnlich sind. Das Bild zeigt eine Uhr, die scheinbar etwas durcheinander geraten ist. Über die gesamte Fläche verteilt finden sich Details, die Gemeinsamkeiten des Kindlichen und des Älterwerdens sowie der demenziellen Erkrankung aufzeigen. Zu der Umordnung der Objekte im Bild meinerseits kommt die Möglichkeit einer Umordnung der Arbeit selbst. Durch das Aufteilen und Umsortieren der sechs Teile ergeben sich 1440 verschiedene Möglichkeiten, das Werk zu sehen.

Ich schaue auf 10 sehr intensive Tage zurück, voller spannender Momente und guter Gespräche. Aber auch sehr auf persönliche Momente des Verarbeitens und der Reflektion. Gesehenes und Gefühltes mussten erstmal mit sich selbst ausgemacht werden.

*1992, Berlin
www.bjoernheyn.de
Insta: @bjoernheyn

Björn David Heyn lebt und arbeitet in Berlin.

1440 x NOCH NICHT & NICHT MEHR

